

emotional light project

Alfons J. Kleine Möllhoff



A stylized, handwritten signature or logo, possibly reading 'AK' or similar, located in the bottom right corner. The signature is written in black ink on a white background, featuring a large, bold 'A' and a smaller 'K' with a diagonal stroke through it.

Lichtskulpturen mit Erde

Licht, Lehm (Erde), Luft und Wasser verbindet der Künstler Alfons Kleine Möllhoff zu Lichtskulpturen. So entsteht eine visuelle und zugleich materialisierte Annäherung an den biblischen Schöpfungsmythos und die antike Lehre von den vier Elementen.

Erde ist der Urstoff alles Seins, bleibt für sich aber unbelebte Materie. Wasser macht die adamitische (Adam heißt übersetzt "roter Lehmbrocken") Erde geschmeidig und öffnet sie für die Entfaltung ihrer Potentiale. Durch Zuführung von Energie in Form von Licht wird tote Materie lebendig. Dieser Prozess geschieht täglich in der Natur, lässt Pflanzen wachsen, tierisches wie menschliches Leben entstehen.

Die Gestaltung von Lichtskulpturen folgt diesem Prozess. Lehmige, in Wasser gelöste Erde wird auf einen als Leinwand dienenden transparenten Glaskörper aufgetragen und durch Luft getrocknet. Eine Lichtquelle durchscheint die Erde, bringt so ihre unterschiedliche Strukturierung, Flächigkeit und Farbintensität zum Ausdruck.

Lichtskulpturen mit Erde erzählen von der Schöpfungsgeschichte. Sie bebildern die Schönheit der Erde, machen die Kraft der Erde sinnlich erfahrbar und zeugen durch die Zusammenfügung der Urelemente Erde, Wasser, Luft und Licht von der Faszination der Schöpfung.

Beispiele



Lichtobjekte

Jede Lichtskulptur ist ein einzigartiges Kunstwerk. Ein vom Künstler ausgestelltes Zertifikat dokumentiert die Herkunft der verwendeten Erde, das Erstellungsjahr, die zugehörige Nummerierung und die Signatur.

Die abgebildeten Lichtskulpturen zeigen die vorwiegend verwendeten Leuchtenformen. Es handelt sich um geschlossene Glaskörper, die eine Beschädigung der aufgetragenen Erde ausschließen.

Bei den folgenden Abbildungen wurde Erde von Mallorca verwendet. Diese Erde schafft mit ihrer warmen Farbwirkung in Räumen eine wohltuende Atmosphäre. "Lichtbilder" mit mallorquinischer Erde geben der Landschaftsmalerei eine außergewöhnliche Ausstrahlungskraft.



Lichtobjekt Oval

Ø 20 cm, 25 cm, 30cm,
40W, E14 od. 60W, E27



Lichtobjekt Kugel

Ø 20 cm, 25 cm, 30cm,
40W od. 60W; E27



Lichtobjekt Touch

Ø 12 cm,
40W, E14,
dreistufiger Touchdimmer

Lichtobjekte



Lichtobjekt Planet

Ø 9 cm Höhe 120 cm,
Fuß: Kubus mit Sockelplatte,
Metall gebürstet
20W, G4, 230/12V



Ansicht des Objekts in voller Größe, unbeleuchtet

Lichtobjekte



Lichtobjekt Planet

Ø 9 cm,
Höhe 40 cm,
Fuß: Kubus, Metall gebürstet,
20W, G4, 230/12V



Ansicht des Objekts in voller Größe, unbeleuchtet

Künstlerische Biographie

1951 Geboren in Gelsenkirchen

1989 erste Kunstobjekte: Skulpturen aus Regenwaldholz

1992 abstrakte Aquarellarbeiten

1994 Entdeckung der Erde als aquarellähnliche Malfarbe – Arbeiten auf Papier und Leinwand

1995 Erste Arbeiten mit Erde und Licht auf Aquarellpapier in Lichtkästen, Versuche mit Glas und Licht

1996 freiberufliche Tätigkeit als bildenden Künstler:

Kunstprojekt "terra art" mit Projektbeteiligten in Deutschland, Österreich und den Niederlanden, gefördert durch die Europäische Union;

Kunstprojekt "Kreis Recklinghausen" mit Erde der 10 Kreisstädte;

Kunstprojekt Potsdamer Platz, Berlin, Erdbilder, Erdsulpturen sowie Fotografie;

Ausstellungen in Bottrop, Düsseldorf, Recklinghausen, Berlin

1998 Entwicklung von Lichtobjekten mit Erde und Glas

2004 "emotional-light-project", bildender Künstler mit Fokussierung auf die Erstellung von Lichtskulpturen

Eine Entdeckung

Die Entdeckung von Erde als einem Material zur künstlerischen Gestaltung erfolgte im November 1994 in Italien, inmitten eines traumatisierenden Chaos: In den ersten Novembertagen war ich ins Piemont gereist, um einige Texte ohne störenden Außeneinflüsse zu schreiben. Es wurde ein schöpferischer Rückzug, doch völlig anders als geplant. Denn an meinem Anreisetag geriet ich mitten in eine Flutkatastrophe. 70 Menschen verloren dabei ihr Leben. Mein Glück war, dass ich wenige Stunden nach dem Scheitelpunkt der Flutwelle in Alba/Piemont ankam, mehr verärgert über die vielen Straßensperrungen als ahnend, in welche Gefahr ich nur wenig Stunden zuvor hineingeraten wäre. Nach einer Nacht in einer Notunterkunft sah ich das Chaos, welches die "Sint"flut angerichtet hatte: Brücken waren zerstört, Häuser weggerissen, in den Bäumen hingen Autos – die Felder und Strassen des Tales waren bedeckt mit gelbem Schlamm. Innerlich aufgewühlt und existenziell tief berührt, nicht fähig, mein ursprüngliches Vorhaben weiter zu verfolgen, nicht fähig, mangels italienischer Sprachkenntnisse meine Erfahrungen sprechend zu verarbeiten, ließ ich mich in den Tagen danach treiben.

Am Tag nach der Ankunft nahm ich mir während einer Wanderung viel Zeit für eine Rast. Mein Blick ging weit über das Tal. Im sich lichtenden Dunst des Regens wurden die Alpen in weiter Ferne sichtbar. Ich beobachtete gleichzeitig meine unmittelbare Umgebung, Insekten, Pflanzen, Steine. Nach längerer Zeit bemerkte ich eine Störung in der geruhsamen Stille. Das entfernte Surren entpuppte sich als Motorengeräusch der Rettungshubschrauber, die im Tal zu ihren Einsätzen flogen.

In diese Spannung der mich umgebenden paradiesischen Schönheit und dem Flutchaos im Tal, lugte durch die Wolken ein milder Sonnenstrahl. Ich erinnere, dass dieser Strahl auf meiner blauen Jeans einen Erdfleck leuchten ließ, ein wunderschönes Ockergelb, wie geschaffen für den blauen Untergrund. Später, bei der Reinigung, löste sich die ockergelbe Erde im Waschbecken feinpigmentiert auf. Ich sah nicht mehr Erde, sondern eine Aquarellfarbe. Spontan begann ich mit ihr zu malen.

Rückschauend bin ich mir sicher, dass der kurze Moment des aufblitzenden Sonnenstrahls entscheidend war für die Inspiration, mit Erde künstlerisch zu arbeiten. Das Thema Erde und Licht war damit vorgegeben. In der Situation selbst hatte es einen geradezu therapeutischen Effekt. Ich konnte so meine Erfahrungen mit der Flutkatastrophe verarbeiten. Folgerichtig war eine meine ersten Arbeiten ein großes Bild mit dem Schlamm aus dem Tal: Das Tanaro-Leichentuch (Tanaro ist der Fluß, der über die Ufer getreten war). Es hängt heute in einer Begräbnishalle in Iserlohn.

Genau so zufällig, wie ich Erde als Malfarbe entdeckt hatte, entstand auch das erste Lichtobjekt im Frühjahr 1995: Ich wollte einem Freund eine Erdarbeit auf Papier zum Geburtstag schenken, war spät dran und hielt zur Trocknungsbeschleunigung das Aquarellpapier vor einen Strahler. Das visuelle Ergebnis war überraschend eindeutig: Lichtdurchflutet war das Bild deutlich besser in den Kontrasten, aber auch in der Farbigkeit der aufgetragenen Erde. Die weiteren Versuche mit Lichtkästen und Erde verliefen dennoch entmutigend. Direkte Arbeiten auf Glas waren visuell wenig ansprechend, da die Technik des Erdauftrages durch Pinsel die Wirkung der Materialität überlagerte.

Der qualitative Sprung erfolgte 1998. Auf der Suche nach einer Leinwand für die Lichtmalerei mit Erde erwiesen sich handelsübliche Leuchten mit geschlossenen Opalglasskörpern als geeignet. Mit ihnen lässt sich eine Maltechnik realisieren, die beim Materialauftrag auf Werkzeuge wie Pinsel verzichtet.

Weitere sieben Jahre Entwicklungsarbeit waren dann erforderlich, um die professionelle Erstellung von Lichtobjekten mit Erde anzugehen.

Maltechnik

Alle von mir erstellten Erdarbeiten bestehen ausschließlich aus Erde, wie sie in der Natur vorkommt, ohne jeglichen Zusatz anderer Stoffe. Als Hilfsmittel verwende ich lediglich unterschiedliche Materialien als Leinwand: stoffbespannte Rahmen, Holz, Beton, Glas etc..

Die für Lichtobjekte entwickelte Maltechnik benötigt keine Pinsel oder andere Malwerkzeuge. Mit Wasser fließend gemacht wird Erde auf bzw. in den Glaskörper geschüttet. Viskosität und Schwerkraft geben dann dem Lichtobjekt die konkrete Gestalt. Etwas einfacher beschrieben: die fließende Erde wird geschwenkt, geschüttelt und getrocknet, wenn das Ergebnis stimmig erscheint.

Die Erstellung von Lichtobjekten aus Erde nutzt einfache Verfahrensweisen, erfordert aber viel Erfahrung im Umgang mit Erde. Schon geringe Veränderungen in deren Zusammensetzung, im Verhältnis von Erde und Wasser oder die Geschwindigkeit der Trocknung haben einen großen Einfluss auf das entstehende Bild.

Kunstkonzept

Erde wird einerseits mythisch überhöht etwa als "Heilige Erde", wird geküsst beim erstmaligen Betreten, als Mutter Erde bezeichnet - im Alltag wird sie jedoch buchstäblich mit den Füßen getreten und durch Bepflasterungen auf Distanz gehalten. Sie wird gebraucht, sei es als Grundstück für Häuser, in der Landwirtschaft für Pflanzen und Vieh oder ausgebeutet über ihre Rohstoffe.

Mit meinen Erdarbeiten, den Bildern, Skulpturen, Installationen und Lichtobjekten will ich die Realität sichtbar machen, indem ich sie abbilde. Durch einen minimalen Eingriff, das Aufheben von Erde und Aufbringen auf eine Leinwand bzw. Glaskörper, verändert sich die Perspektive der Wahrnehmung. Dadurch wird wieder sichtbar, was unsere Wahrnehmung mit einem durch Alltagserfahrungen verengten Blickfeld ansonsten ausblendet.

Als Inbegriff alles Stofflichen hat Erde in ihrer Festigkeit eine objektive Präsenz. Die künstlerische Erzählweise greift dies auf und rückt die Eigensprache des Stofflichen, also der Erde, in den Mittelpunkt. In unterschiedlichen Gestaltungsformen – Fotografie, Tafelbild, Skulptur, Installation und Lichtobjekt – erhalten die Eigenarten von Erde ihren visuellen Ausdruck.

Die Eigensprache des Stofflichen lenkt paradoxerweise die Wahrnehmung auf die immaterielle Wirkung und Bedeutung von Erde. Durch die Präsentation von Erde jenseits unserer Alltagserfahrungen, in denen Erde mit einem funktionalen Nutzen verbunden ist, gerät das Nichtfunktionale in den Vordergrund: Die Harmonie der Erdfarben und der Erdstrukturen ist ein Abbild der Harmonie in der Natur. Sichtbar wird ihre Schönheit und Erhabenheit. Die Wärme von Erdfarben läßt spürbar werden, dass die Erde uns das Leben spendet und wir Menschen trotz aller Trennungserfahrungen Teil der Natur sind.

Haltbarkeit

Aus konzeptionellen Gründen verwende ich in der Regel weder für Bilder noch für Lichtobjekte Klebstoffe, um die auf Leinwand oder Glasflächen aufgetragene Erde haltbar zu machen. Für die Haltbarkeit ist dies technisch auch nicht erforderlich.

Die von mir verwandte Erde stammt in der Regel aus dem Untergrund, der nicht mit biologisch aktiven Bestandteilen aus der Vegetation durchsetzt ist. In ihrer Zusammensetzung enthalten alle Erden zumindest geringe Anteile von Ton. Diese bewirken selbst bei sandigen Erden eine ausreichende Haftfähigkeit. Bei Lichtobjekten werden von mir ausschließlich lehmige Erden verwandt. Erfahrungen mit Lichtobjekten über 7 Jahre zeigen, dass bei vielfachen Transporten mit entsprechenden Erschütterungen die Erde dennoch haften bleibt.

Historisch belegen Höhlenmalereien mit Lehm, dass sie unbegrenzt haltbar sind, wenn sie zwei Bedingungen erfüllen: Trockenheit und Schutz gegen mechanische Belastungen. Bei Lichtobjekten mit geschlossenen Glaskörpern sind diese Bedingungen gegeben.

Farbmuster

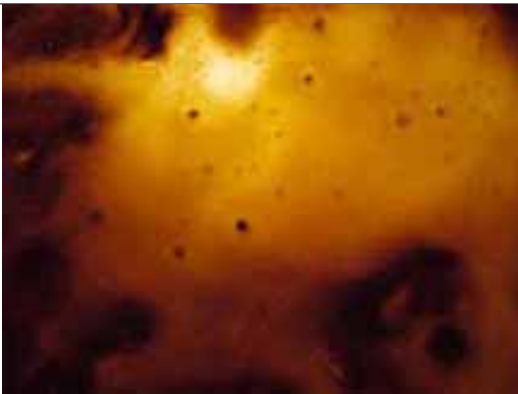


Toscana, Italien

Lehm mit hohem Tonanteil

Feinpigmentiert

Je nach Auftragsdichte ist die Farbe gelb, okker bis hin zu rötlichen Tönen

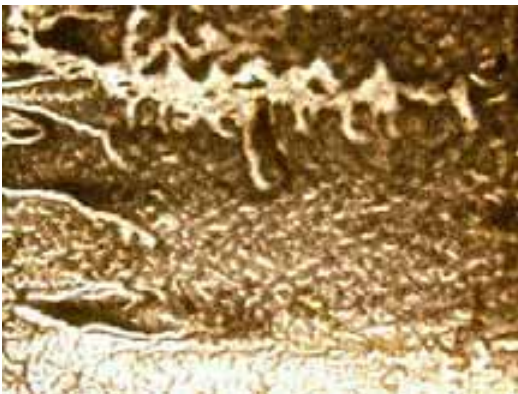


Provinz Quang Tri, Vietnam

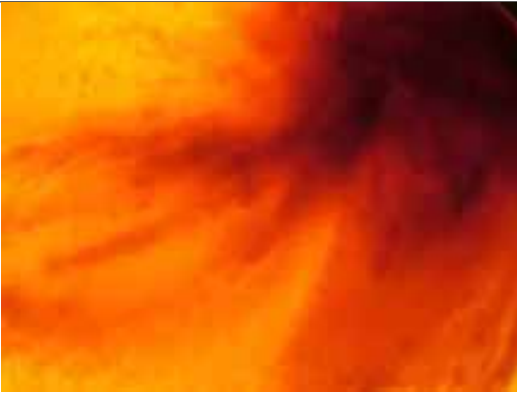
Dunkelbrauner Ackerboden

Farbverlauf von hellgelb, bernsteinfarben bis dunkelbraun, schwierig zu verarbeiten, da dunkle Partien zu Trocknungsrissen neigen.

Höherer Sandanteil der gleichen Erde bewirkt stärkere Verlaufsspuren



Farbmuster

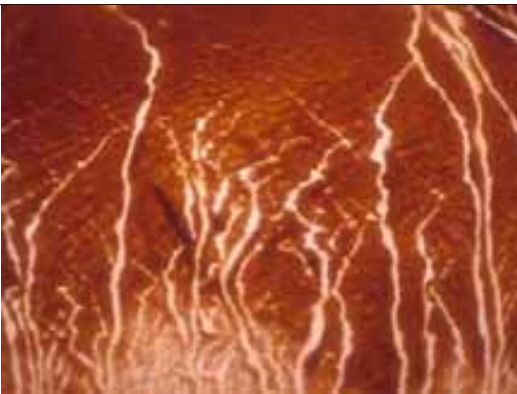


Mallorca, Spanien

Erde von Mallorca ist lehmig und von zumeist rotbrauner Farbe, in geringer Dichte aufgetragen auch gelbbrot. Sie entwickelt eine klare, strahlende Farbigkeit, die besonders bei der Erde von Santa Ponsa eine traumhaft schöne Farbwirkung ergibt.

Santa Ponsa: helle, gelbweiße Erde mit roten Einschüssen. Im flüssigen Zustand wird die Erde honiggelb. Der Farbverlauf geht von hellgelb und honiggelb bis hin zu gelbbrot. Sie ist schwer zu verarbeiten, da sie dünn aufgetragen hervorragend haftet; bei zu viel Materialauftrag (gelbbrot) ergeben sich Trocknungsrisse.

(Traumhaft schöne Farbwirkung bei Lichtobjekten)



Ramstein, Rheinland-Pfalz, Deutschland

Die Erde aus Rheinland Pfalz ist durch roten Sandstein geprägt. Die hier verwandte Erde hat einen stärkeren Lehmanteil. Die Farbe ist rotbraun und je nach Materialdichte auch gelblich.

Im Vergleich zur Erde von Mallorca ist sie gedeckter und verfügt nicht über die gleiche brillante Strahlkraft.

Kontakt

Alfons J. Kleine Möllhoff
Kanalstraße 9
48147 Münster
Tel.: 0251 / 133 77 99
Fax: 0251 / 39 29 384
info@emotional-light.de
www.emotional-light.de
